

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 286

39. Jahrgang.
Sonntag, den 8. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

die Anwendung eines Betäubungsapparates beim Schlachten des Viehes betr.

Zur Vermeidung unnötiger Tierquälerei beim Schlachten des Viehes haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten beschlossen, das Töten des Schlachtviehes aller Gattung, also einschließlich des Kleinviehes, ohne vorhergehende Betäubung

vom 1. Januar 1890 ab

zu verbieten.

Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Privatschlächtereien und das Haus- und Schlachten.

Da eine Betäubung durch bloßen Schlag bei der Unsicherheit des Erfolgs erfahrungsgemäß nicht genügt, so empfiehlt es sich, hierzu geeignete Apparate zu verwenden.

Als ein solcher ist zufolge General-Berordnung der königlichen Kreishauptmannschaft Zwickau vom 16. Oktober d. J. — Verordnungsblatt Seite 54 — der vom Schlachthausdirektor Kleinschmidt zu Erfurt konstruirte Schlagbolzenhammer und Federbolzenapparat bez. soweit Großvieh in Frage kommt, die von dem Genannten verbesserte Schlachtmaske zu bezeichnen.

Eine Beschreibung dieser Werkzeuge und deren Handhabung kann bei dem unterzeichneten Stadtrate eingesehen werden, die Apparate selbst sind bei der Firma Gustav Thimm in Glauchau, Brüderstraße 19, und zwar

die Rindvieh-Schlachtmaske	zum Preise von 17 M. 50 Pf.
der Federbolzenapparat (für Schweine)	„ „ „ 12 „ — „
der Schlagbolzenhammer (für Kälber und Schafe)	„ „ „ 3 „ — „

zu haben.

Übertretungen des erlassenen Verbots werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. —, bez. Haftstrafe geahndet.

Lichtenstein, den 4. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröblich.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 12. Dezember laufenden Jahres von Mittags 1 Uhr ab, soll auf der Hofer Straße B, Abteilung 5, eine Partie

Kug- und Brennholz (Pappel- und Kirschbäume)

gegen sofortige baare Bezahlung und unter den sonstigen vor Beginn

des Termins bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Versteigerungsort: „Gasthof zu den drei Linden in Mülsen St. Jacob.“

Zwickau und Glauchau, am 5. Dezember 1889.

Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Kgl. Bauverwaltung.
Döhner. Dr. Werner.

Versteigerung fiskalischen Alceholzes.

Es sollen

Montag, den 9. Dezember dieses Jahres
von vormittags 10 Uhr an

auf der 3. und 4. Abteilung der Zwisdau-Schwarzenberger Straße und zwar in der Nähe des Demmler'schen Gasthauses in Oberhaslau

31 Stück Kirschbaumstämme,
12 „ Pappelstämme,
7 „ Ahornstämme,
10 Haufen Reisig, sowie
eine Anzahl Stöcke und
eine Partie verschiedene Holzstücke,

ferner

Dienstag, den 10. Dezember dieses Jahres
von vormittags 11 Uhr an

auf der Dölnitz-Böhmner Straße und zwar in der Nähe des Lang'schen Gasthauses in Thiersfeld

47 Stück Kirschbaumstämme,
2 „ Eichenstämme,
10 „ Ebereschenstämme,
8 Haufen Reisig,
2 „ Aststücke und
eine Anzahl Stöcke

gegen sofortige Barzahlung und unter den sonstigen vor Beginn der Versteigerungstermine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden veräußert werden.

Sammelpätze sind für die am 9. Dezember stattfindende Versteigerung der Demmler'sche Gasthof in Oberhaslau und für die auf den 10. Dezember anberaumte das Lang'sche Gasthaus in Thiersfeld.

Zwickau, am 30. November 1889.

Kgl. Straßen- und Wasserbau-Inspektion. Kgl. Bauverwaltung.
Döhner. Voigt.

Tagegeschichte.

— Die am Heiligabend und an dem ersten Feiertage gelösten Rückfahrkarten sind auf den königl. sächsischen Staatsbahnen bis Sonnabend, den 28. Dezember, zur Rückreise gültig, worauf wir unsere Leser schon jetzt aufmerksam machen.

— Gar zu bald hat sich der Winter eingestellt, die Jahreszeit, in der wir, auch der frierenden, darbenenden Vögel gedenken und ihnen das gastfreundliche gewähren sollen, was ihnen frommt. Erfreulicherweise ist in den letzten Jahren die Fütterung der Vögel im Winter da und dort mehr volkstümlich geworden. Um den Vögeln nun sichere Futterplätze zu bereiten, ist es vor allen Dingen nötig, dieselben, wenn möglich, durch Gesträuch zu verwahren. Man umsteckt sie zu diesem Zwecke mit Dornen und Strauchästen und schafft so ein kleines Dickicht, welches gegen Raubvögel Schutz gewährt. Die Erfahrung lehrt, daß eine solche Deckung durch Dornen den Kleinvögeln das Gefühl der Sicherheit giebt und sie anlockt. Auch achte man darauf, daß der Futterplatz nicht gestört werde durch Dinge, die den Vögeln Furcht einflößen. Hierauf ist umso mehr zu achten, da die Vögel sich gegenseitig warnen und eine öftere Störung auf diese Weise den Futterplatz bei ihnen in Verfall bringt.

— Das große Los der sächsischen Landeslotterie, von dem man gar nichts näheres erfahren konnte, soll vollständig nach Berlin gefallen sein. Die Gewinner schweigen ängstlich, damit nicht des Fiskus langer Arm den unerlaubten Gewinn einstreiche.

— Mittwoch, den 4. Dezember fand im Saale der Herberge zur Heimat in Glauchau unter Vorsitz des Seminaroberlehrers Musikdirektor Reichardt aus Waldenburg die letzte diesjährige Versammlung des Vereins für kirchliche Musik der Ephorie Glauchau statt. Herr Oberpfarrer Thomas aus Waldenburg hielt einen vorzüglichen Vortrag über Luthers Bedeutung über die evang. Kirchenmusik. Hieran schloß sich der Bericht der Kommission, Auswahl unter den Parallelliedern unseres Landeschoralbuches betreffend, worauf dann diesbezügliche Beratungen und Beschlüßfassungen folgten. Die nächste Sommer-Wanderkonferenz soll auf einem Dorfe der Ephorie abgehalten werden.

— In mehreren Leipziger Blättern erschien vor kurzem eine Annonce, worin für ein dortiges Agentur-, Stellen- und Heiratsvermittlungsbureau ein Kassenbote gesucht wurde, welcher im Stande sein sollte, eine Kautions zu stellen. Ein junger Mann, der sich daraufhin meldete, wurde von dem angeblichen Geschäftsinhaber engagiert und mußte eine Kautions von 100 M. stellen. Derselbe wunderte sich anfänglich, daß er von seinem neuen Prinzipal gar keine Aufträge bekam, schließlich aber, als er am Ende des Monats den versprochenen Lohn nicht erhielt, schöpfte er Verdacht und verlangte seine Kautions zurück. Da der angebliche Geschäftsinhaber ihm erklärte, er habe das Geld nicht mehr, werde es ihm aber später zurückgeben, wandte sich der junge Mann an die Polizeibehörde, die nunmehr sofort gegen den Geschäftsinhaber einschritt. Dabei stellte sich heraus, daß derselbe, ein 24jähriger Haus-

bursche, niemals ein Geschäft besessen hatte, gleichwohl aber außer dem Kassenboten auch noch zwei Kassierer angestellt hatte und sich von dem einen 60 M. und von dem anderen ein Sparfassenbuch einer auswärtigen Sparkasse mit einer Einlage von 320 M. als Sicherheit hatte übergeben lassen. Als der Schwindler festgenommen wurde, war er eben im Begriffe, sich auf das letzterwähnte Sparbuch von einem Geschäftsmanne eine größere Summe zu leihen. Das übrige Geld hatte er bereits durchgebracht. Der Betrüger wurde in Haft genommen und der königl. Staatsanwaltschaft überliefert.

— Chemnitz. In einem hiesigen Fabrikneubau hatte am vergangenen Dienstag ein Schlossermeister eine Thür am Kesselhaus anzuschlagen. Um an die betreffende Stelle zu gelangen, mußte der Meister mit seinem Lehrling auf einer Leiter 7 m hoch auf eine Mauer steigen. Von dieser war wieder eine Pfoste nach dem gegen 2 m entfernten Gerüste gelegt, und über diese Pfoste mußten Beide gehen. Am Nachmittag gegen 1/4 Uhr war die Arbeit beendet und deshalb schickten sich Beide an, den Bau zu verlassen; der Lehrling stieg voraus. Aber kaum hatte derselbe die Pfoste betreten, als der Meister einen Schrei hörte. Der Lehrling war in der Dunkelheit auf der Pfoste fehlgetreten und gegen 7 m hoch herab auf einen mit Ziegeln ausgemauerten Kanal gestürzt. Der Verunglückte, welcher bewußtlos liegen geblieben war, wurde mittelst Krankenwagens in das Stadtfrankenhaus gebracht und ist daselbst am darauffolgenden Tage gestorben.

— Wildenfels, 6. Dez. Gestern nachm.

in der fünften Stunde verunglückten in dem bei Grünau gelegenen, dem Gutsbesitzer Friedrich Winter gehörigen Steinbrüche, wahrscheinlich durch einen zu früh losgegangenen Dynamitprengschuß, der 25 Jahre alte Steinbrecher Hermann Richard Vogel und der 31 Jahre alte Steinbrecher Carl Ernst Huster, beide in Grünau wohnhaft. Vogel war sofort tot, Huster dagegen hat schwere Verletzungen an beiden Händen und außerdem einen Schädelbruch davongetragen, sodaß er in dem Kreisfrankenstift zu Zwickau untergebracht werden mußte. Vogel hinterläßt eine 28 Jahre alte Witwe. Huster war Witwer und hat fünf uneheliche Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren; beide Familien sind ohne Mittel und Vermögen. Da der verunglückte Huster zur Zeit noch besinnungslos ist, so konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, auf welche Art und Weise der Sprengschuß losgegangen ist.

Kurz vor der Station Schönefeld der Eisenburger Bahn verunglückte am Mittwochabend ein Schaffner Namens Säger des um 10 Uhr 20 Minuten von Leipzig abgegangenen Personenzuges tödlich auf noch unermittelte Weise. Man vermutet, daß er abrutschte, mit dem Mantel hängen blieb und ein Stück fortgeschleift wurde, da sein Kopf vollständig zerschlagen war. Der Verunglückte war in Eisenburg stationiert, 34 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt 2 Kinder.

Zwönitz, 6. Dezember. Am 4. d. M. sind in Kühnhaide bei einem dem Gutsbesitzer Cornelius Hemig gehörigen Schweine von dem Trichinenbeschauer Otto daselbst Trichinen in größerer Anzahl vorgefunden worden.

Gersdorf, 6. Dez. Einem hiesigen Bergarbeiter wurde dieser Tage aus einem verschlossenen Koffer eine silberne Remontoir-Cylinderuhr nebst goldener, kleingliedriger Uhrkette im Gesamtwert von über 60 Mark gestohlen. Verdacht, diesen Diebstahl verübt zu haben, lenkt sich auf einen Unbekannten, welcher von den Bestohlenen in der betreffenden Kammer aus Mitleid ein Nachlager erhielt. Derselbe war in Begleitung eines Frauenzimmers, welches ungefähr 30 Jahre alt und von mittler, untergeordneter Statur war. Beide sind nun spurlos verschwunden und treiben sich allem Anscheine nach, Diebstähle verübend, in hiesiger Gegend umher.

In der Nacht zum Dienstag ist in der Kirche zu Reinhardsdorf bei Schandau eingebrochen worden. Der Dieb oder die Diebe entwendeten vom Altarplatz zwei vergoldete Leuchter, andere wertvolle Gegenstände fanden sich daselbst nicht vor. Auch der Sakristei haben sie einen Besuch abgestattet, sie fanden auch dort nichts vor, was für sie des Mitnehmens wert gewesen wäre. Das dort liegen gelassene Einbruchsinstrument haben sie einer Steinbrecherbude aus dem Reinhardsdorfer Krippner Grunde entnommen.

In Trebelschhain bei Barzen wurden beim Ackern eines Feldes gegen 300 Stück Münzen gefunden, darunter größtenteils Prager Groschen von König Wenzeslaus II., von 1471 bis 1516, Ferdinand I., von 1526 bis 1564, sowie der sächsischen Kurfürsten Johann Georg I. und Johann Georg II., von 1613 bis 1680. Außerdem waren noch Münzen vieler anderer deutscher Länder dabei; die älteste sächsische Münze, ein Buchholzer Dreier von 1541, und die jüngste, ein Braunschweiger Doppel-Mariengroschen von 1676. Aus letzterem darf geschlossen werden, daß dieses Geld vielleicht im Anfange des vorigen Jahrhunderts, zur Zeit der schwedischen Invasion unter König Karl XII., in der Erde verborgen worden ist.

Mittwochabend ereignete sich auf der Porschdorfer Brücke, welche die vereinigte Sebnitz mit Polenz überspannt, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Schlitten, in welchem Damen und Herren saßen, stürzte von der Mitte der Brücke in den Fluß. Die Tiere wurden in der Nähe der Brücke sehr unruhig, ein mit auf dem Bode sitzender Herr ergriff den falschen Fühler, so daß das Handpferd über das Geländer sprang und das Gefährt zum Sturz in die Tiefe veranlaßte. Der Schlitten zerschellte vollständig; das eine Tier wurde fluchabwärts getrieben. Der Besitzer, Herr Winter aus Hohnstein, und sein Begleiter haben schwere Verletzungen erhalten, die Damen sind leichter davon gekommen.

Berlin, 5. Dez. Der in Paris erscheinende „New-York Herald“ veröffentlicht noch ein Telegramm seines Korrespondenten, das der „Nat.-Ztg.“ zufolge lautet: Ubi, 1. Dezember. Die Expedition Stanley's und die des „New-York Herald“ sind heute glücklich hier eingetroffen. Alle Europäer sind gesund, ausgenommen Stevens, welcher an einem starken Fieberanfall leidet. Unter Emin's Leuten befinden sich viele alte und kranke Menschen, welche von den Zanzibarleuten bis zur Küste getragen werden müssen. Die Truppen, sowie die Träger verdienen die größte Bewunderung, sie sind diszipliniert, wie reguläre Truppen. Auf Anordnung Wissmann's eskortiert uns Leutnant Schmidt mit einer Anzahl von Soldaten bis zur Küste. Dieselben haben Befehl, dem Gros der

Expedition voraus zu marschieren und Lager für die Nacht vorzubereiten. Stanley und seine Offiziere sind voll Lobes über den herzlichen Empfang seitens der Deutschen und sehr dankbar für die besondere Karamane mit Provisionen aller Art, welche Wissmann bis Nywapa entgegen geschickt hat. — Außerdem enthält der „New-York Herald“ noch einen langen Brief Stanley's aus Usua, 30. Nov., in welchem es heißt: Er befindet sich wohl, fühle sich wie ein Arbeiter, der am Sonnabendabend nach Hause zurückkehrt, wenn er der Woche Arbeit vollendet, den Wochenlohn in der Tasche hat und fröhlich denkt, daß am anderen Tage Sonntag sei. Er habe Grund, mit voller Befriedigung auf die erreichten Erfolge zurückzublicken, nicht allein wegen der Rettung Emin's, sondern auch wegen der bedeutenden geographischen Entdeckungen, von denen die Erforschung der Quelle des Aruwimi oben an stehe, sodann die des Kongowaltes, welcher eine Fläche so groß wie Frankreich, Spanien und Portugal bedede. Dazu kommen der mit ewigem Schnee bedeckte Vulkanfönig Ruwenzori, der Zusammenhang des Albert Edward Nyanza mit dem Albert Nyanza und die Feststellung des Ursprunges des ersten Sees. Die Naturkunde werde eine große Anzahl neuer Arten von Tieren und Pflanzen durch die Expedition erhalten. Stanley schildert drastisch die ausgestandenen Strapazen und Gefahren und schließt mit dem Ausdruck der Dankbarkeit für die göttliche Vorsehung, welche ihn beschütze.

In Elberfeld wollte der Küster der Marienkirche zur Frühmesse läuten; dabei stellte sich heraus, daß sich das Seil verschlungen hatte. Um dasselbe wieder in Ordnung zu bringen, begab sich der Küster in der Dunkelheit ohne Laterne in den Glockenturm. Hier that er einen Fehltritt und stürzte in eine trichterförmige Oeffnung, den Kopf unten, die Füße oben. Dem Manne war es nicht möglich, sich selbst aus dieser Lage zu befreien und erst als sein Ausbleiben auffiel und man nachsuchte, befreite man den Armen aus seiner wenig beneidenswerten Lage.

Die große Stöckige Weidenmühle in Erfurt brannte in der Nacht zum Sonnabend nieder. Die pulverartig explodierenden Mehlteile bewirkten, daß das Gebäude bereits nach einer halben Stunde zusammenstürzte.

Rordhausen, 5. Dezember. Aufsehen erregt hier und in der Umgegend das plötzliche Verschwinden des Dekanaten und früheren Schulzen St. im benachbarten Görzbach. Er soll eine Schuldenlast von etlichen 60,000 Mark hinterlassen haben. Auch werden mehrere strafbare Handlungen und Vergehen, die er sich in seiner Eigenschaft als Vormund hat zu Schulden kommen lassen, mit seiner Flucht in Verbindung gebracht.

Wien, 6. Dez. Vor dem Palaß des Fürsten Schwarzenberg in Prag fand vorgesternabend eine Demonstration seitens tschechischer Studenten wegen der Habsburger statt. Aus zahlreichen deutschen Städten Böhmens erfolgten abermals Entzündungskundgebungen gegen die Beschlüsse des böhmischen Rumpflandtages.

Wien, 6. Dez. In einer Zuderfabrik bei Prag stürzte gestern ein schwerelastiger Zuderboden zusammen. 3 Arbeiter wurden getötet, 8 verwundet.

Berlin, 6. Dezember. Für Herstellung von 150,000 Repetiergewehren (Modell 1889) und 45 Millionen Patronen (je 300 per Gewehr) bewilligte der Nationalrat der Bundesregierung einstimmig einen Kredit von 17 1/2 Millionen Franken. Dieser Beschluß tritt seiner Dringlichkeit wegen sofort in Kraft, sobald der Ständerat ihm zugestimmt haben wird.

Petersburg, 6. Dezember. Der ehemalige Stadthauptmann von Petersburg, General Treppoff ist gestern in Kiew gestorben. Der Name Treppoff ward viel genannt anlässlich des Attentates, welches Wera Sassinitsch am 5. Februar 1878 auf ihn vollführte. Treppoff ward durch zwei Revolvergeschüsse schwer verwundet. Die Attentäterin wurde sofort verhaftet, aber am 11. April von den Geschworenen freigesprochen. Treppoff genas und erhielt seine Entlassung.

London, 6. Dezember. Nach einer ausführlicheren Meldung des „Reuterschen Bureau“ aus Zanzibar über den Unglücksfall Emin Paschas hatte derselbe die Höhe des Gemäuers eines Palastes verrecknet, und das Gleichgewicht verlierend, fiel er von einer Höhe von 20 Fuß hinab. Als man ihn aufhob, zeigte es sich sofort, daß er schwer verletzt sei. Das rechte Auge war geschlossen, Blut drang aus den Ohren hervor; man befürchtet, daß die Verletzungen gefährlich sind; der ganze Körper ist arg kontusioniert. Dr. Partes, welcher die Stanley-Expedition begleitete, wird bei Emin Pascha bleiben. Die deutschen Ärzte sind sehr besorgt. Dr. Partes jedoch ist mehr hoffnungsvoll. Unter allen Umständen wird es unmöglich sein, Emin in den nächsten Tagen nach Zanzibar zu bringen.

Zwei Herren von holländischer Abkunft sind der „Liverpool Post“ zufolge, jüngst in London angekommen, deren Mission nicht gerade die angenehme für den englischen Staatsfiskus ist. Die Beiden behaupten nämlich, die Nachkommen des vor etwa 50 Jahren ohne Testament verstorbenen Hoi-

länders Hermann von Hafe zu sein. Von Hafe hinterließ ein riesiges Vermögen, welches der Krone anheimfiel, da sich keine Erben meldeten. Das Vermögen soll jetzt, Zinsen eingerechnet, auf 1,000,000 Pfund. angelaufen sein. Bei seinem Tode hatte von Hafe einen Neffen in Holland. Dieser erfährt aber niemals etwas von seiner Erbberechtigung. Zwei Söhne dieses Neffen wanderten nach Amerika aus. Auch diese Beiden lebten und starben, ohne Kunde von ihrem Anspruch auf die Hinterlassenschaft ihres Großvaters zu erhalten. Letztere aber hatten wieder vier Söhne, und diese sind es, welche jetzt Erbsprüche erheben.

Ein furchtbares Brandunglück hat in der nordamerikanischen Stadt Minneapolis stattgefunden. In einem Druckereigebäude brach Feuer aus, durch welches den Sechern im siebenten Stockwerk jeder Rettungsweg abgeschnitten wurde. Ehe die Rettungsleiter herangebracht wurden, ipangen viele Seeger auf die Straße herab, wodurch mehrere getötet wurden. Ein Berichterstatter erschloß sich auf dem Fensterbrett, weil er den Sprung nicht wagen wollte. Etwa 20 Personen sind ungelkommen.

Sofia, 5. Dezember. Ministerpräsident Stambulow soll seit längerer Zeit ernstlich krank sein; mehrfach wird behauptet, seine Krankheit sei Krebs im vorgeschrittenen Stadium. Es heißt, das Sprechen falle ihm bereits schwer, letzteres wird allerdings offiziell bestritten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. Dezbr.

Der Reichstag nahm die 3. Lesung der Bankgesetznovelle vor.

Kleinmann-Sachsen (kons.) trat für die unveränderte Annahme der Vorlage ein. Das Verlangen, die Reichsbank für das Kreditbedürfnis des kleinen Mannes zugänglich zu machen, sei undurchführbar. Dem Kreditbedürfnis des kleinen Mannes zu entsprechen, sei Sache der Genossenschaften, nachdem das Genossenschaftswesen im vorigen Jahre eine Neuorganisation erfahren hat, die es namentlich auch zur Berücksichtigung des Kreditbedürfnisses des Kleinvermögens und des landwirtschaftlichen Kleinbesitzes befähigt.

Fischer v. Duerne (Centr.) befürwortet eine Verabfolgung der Dividende der Anteilseigner der Reichsbank nach seinem in 2. Lesung abgethanen, vom Grafen Mirbach für die 3. Lesung wieder eingebrachten Antrag.

Graf Mirbach (kons.) fährt aus, daß der Reichsbankpräsident trotz seines guten Willens bei der jetzigen Organisation der Reichsbank gar nicht in der Lage sei, dem Kreditbedürfnis des Handwerks und der Landwirtschaft entgegenzukommen. In diesem Punkte sollte antretend an das Privatkapital der Reichsbank ein besonderes Kapital geschaffen werden, das besonders zu verwalten und zu verwalten wäre. Der von ihm wieder eingebrachte Antrag Duerne würde dem Reiche im Verlaufe von 10 Jahren einen Gewinn von 6 Mill. bringen, gegen die durch die Verstaatlichung zu erwartenden Gewinne allerdings wenig, aber immerhin mitzuzahlen. Die Kolonialpolitik sollte nicht so viel.

Reichsbankpräsident v. Dederich bestritt, unter dem Einfluß des Centralauschusses zu stehen. Die Beschaffung eines besonderen Kapitals neben dem der Reichsbank zur Berücksichtigung vornehmlich der Interessen des Grundbesitzes sei kaum durchführbar. Er könne nur die Bildung von Grundbesitzgenossenschaften mit einem Centralinstitut wünschen; diesem könne die Bank nach dem Vorgange französischer Einrichtungen kräftig unter die Arme greifen. Eine weitere Beschränkung des Gewinnes der Bankteilhaber wäre eine Härte. Die Hälfte der Eigner, gerade mein kleine Kapitalisten, hätte die Anteile zu 100 Proz. erworben, ihnen, wie vorgeschlagen, nur 111 anzurechnen, wäre unbillig.

v. Strombeck (Centrum) befürwortet unveränderte Annahme der Vorlage. Man möge zu den Zerklüftungen, welche die Sozialdemokraten zwischen Arbeiter und Arbeitgeber angerichtet, nicht noch neue Zerklüftungen zwischen den einzelnen bestehenden Klassen schaffen.

Dr. Meier-Salle (freil.): Der Antrag Mirbach sei verschleierte Verstaatlichung. Die Landwirtschaft sei sehr wohl in der Lage, sich die nötigen Kreditmittel selbst zu schaffen. Wenn die Freiwirtschaft für die Regierung stimmten, so liege darin eine Garantie dafür, daß die Regierung Recht habe. Wäre Kolonialpolitik nicht teurer als das, was bei der Reichsbank erbringt werden könnte, so würden seine Freunde sich die Kolonialpolitik wohl gefallen lassen. Hohe Dividenden würden einen günstigen Reflex auf die finanzielle Lage der Bank.

Rooren, Bürgermeister v. Eupen, (Centrum) wendet sich erneut dagegen, daß sich die Reichsbank für ihre Filialen von den Gemeinden Privilegien verschreiben lasse. Das sei namentlich in Eupen der Fall.

Bankpräsident v. Dederich: Die Filiale in Eupen hätte so wenig reussiert, daß ohne Unterstützung der Gemeinde deren Aufhebung hätte erfolgen müssen.

Singer (Sozialdem.) erklärt sich für die Verstaatlichung bez. für den Antrag Mirbach, obwohl ihm dies neue Kartell mit den Konserwativen wenig behage. (Heiterkeit.) Der Antrag Mirbach wird sodann mit 126 gegen 98 Stimmen abgelehnt und die Regierungsvorlage unverändert angenommen. Die Resolution Rooren gegen kommunale Steuerprivilegien der Reichsbankfilialen wird abgelehnt. Hieran wird die zweite Beratung des Etats beim Spezialrat der Rölle und Verbrauchssteuern fortgesetzt.

Broemel (freil.) findet die Rölle mit 285,522,000 M. zu niedrig veranschlagt. Sie würden aller Wahrscheinlichkeit nach namentlich durch die infolge der ungünstigen Ernte notwendig werdende stärkere Getreideinfuhr aus dem Ausland einen bedeutend höheren Ertrag abwerfen. In diesem Jahre würden die Getreidekörner etwa ein Viertel bis ein Drittel aller Vorkaufnahmen ausmachen. Das schaffe eine bedeutende Unsicherheit in den wichtigsten Einnahmeposten des Staats. Kein Land in Europa habe so hohe Getreidepreise wie Deutschland, damit ständen die Arbeitslöhne nicht im Verhältnis. Die Arbeiter müßten sich auf andere Weise helfen. In Berlin sei die Schlachtung von Schweinen zurückgegangen, die von Berlin gestiegen. Unter diesen Umständen sollten die, welche die Rölle bewilligt haben, auch den Mut besitzen, sie wieder anzuhoben. Die Rölle hätten die schrittweise wirtschaftliche Verwirrung angerichtet. So könnten jetzt die Fabrikanten in Schlesien das Eisen in Kopenhagen billiger kaufen, als bei sich in Schlesien, das seien die Wirkungen des schlesischen Eisenartells.

Sta
in einse
vorher an
könnte der
Ausnahme
beratung

* C
verheeren
Das Un
tauzen
ihre Le
Fré. M
Bieherd
angefam
verandt
Hereinbr
zusamme
und die
stärker
licher G
Geschöpf
zusamme
lassen u
Blizzard
lang in f
Mit M
stätte zu
Fuß ha
ganze P
30 Weib
Tiere ge
sind 20,
Rindvieh
sind fünf
während
Leben u
feststell
eingeschr
Lebensbr
sturm k
erlegen.
pfluges

Schrift e
folgende
lachen,
traurig
die Ver
herzens
der Lan
arme M
vor etli
ung bet
Halt in
mit eine
die Arn
glaubten
erufen
nicht au

Er
bitte bei
Lid
Bu
empfehl
Bilde
Se
Gebe
Art

empfehl
Sta
die erg
hauer
eröffnen
unterfü

Von Hafe der Krone Das Ver- 1,000,000 hatte von rfuhr aber ng. Zwei erika aus. hne Kunde chaft ihres ten wieder ht Erban- t in der is statt- ach Feuer- rde. Ehe , spangen ch mehrere Sob sich ung nicht d umge- präsident raut sein; ei Krebs Sprechn allerdings Bankgech- veränderte reichsbaut inglich zu des kleinen ten, nach- eine Neu- r Verück- ndes und abfügung h seinem ür die 3. Reichs- schigen sel, dem chaft ent- an das schafften en wäre. rde dem n 6 Mill. artenden en. Die ter dem befügung ur Be- dbeßiges Grund- anschen; der Em- ere Be- re eine Kopita- en, wie änderte tungen, Arbeits- en den nach sei ur wohl schafften. o liege habe. Reichs- de sich denben Lage wendet itialen as sei Supen unime allsch- neue rkeit.) en 98 nderb unale Hier- iletat O M. chkeit not- ande abre rittel Tische tats. isch- nis. rlin von eche eder Tische nten bei chen

Staatsf. v. Malgahn: Die Ernte hat sich allerdings in einzelnen Bezirken nachträglich ungünstiger ergeben, als vorher angenommen, aber gerade weil es sich um Jölle handle, könnte bei der Veranlagung vorsichtig vorgegangen werden. Ausnahmeverhältnisse dürften nicht maßgebend sein. Weiterberatung morgen.

Vermischtes.

* Ein Schneesturm in Neu-Mexiko. Seit einer Woche wütet im Territorium von Neu-Mexiko ein verheerender Schneesturm, ein sogenannter Blizzard. Das Unwetter brach plötzlich herein und richtete im ganzen Territorium große Verwüstungen an. Viele tausend Stück Vieh sind zu Grunde gegangen und ihre Leichname bedecken die alte Landstraße nach Santa Fé. Als der Sturm sich erhob, waren sieben große Viehherden, welche etwa 5000 Stück Vieh zählten, angesammelt, um nach den östlichen Handelsmärkten verfrachtet zu werden. Die Comboys vermochten beim Durchbrechen des Blizzards die Herden nicht länger zusammenzuhalten. Das Vieh stürzte sich südwärts und die Hirten waren genötigt, zu folgen. Immer stärker wurde der Schneesturm, der mit unüberwindlicher Gewalt Menschen und Vieh vor sich hertrieb. Erschöpft brachen schließlich die Pferde der Comboys zusammen und das Vieh mußte seinem Schicksal überlassen werden. Die Leute suchten Schutz vor dem Blizzard in einer Gebirgsschlucht, wo sie 60 Stunden lang in schneidender Kälte ohne Lebensmittel zubrachten. Mit Mühe und Not gelang es ihnen, eine Wohnstätte zu erreichen. Die Brärie war stellenweise 7—9 Fuß hoch mit Schnee bedeckt und darunter liegen ganze Viehherden begraben. In einem Umkreise von 30 Meilen ist man auf zahllose Leichen gefallener Tiere gestoßen. Einer vorläufigen Schätzung zufolge sind 20,000 Schafe und mehrere Tausend Stück Rindvieh zu Grunde gegangen. Soweit ermittelt, sind fünf Comboys und zwei mexikanische Schafhirten während des Blizzards erfroren. Der Verlust an Leben und Eigentum läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. In Terlinie wurden zwei Personenzüge eingeschneet. Die Reisenden sind aus Mangel an Lebensbedürfnissen gezwungen, sich in den Schneesturm hinauszuwagen und umherirrendes Vieh zu erlegen. Man wird versuchen, mittelst eines Schneepfluges die beiden Eisenbahnzüge zu erreichen.

* Im Brautkleide. Unter dieser Ueberschrift erzählt das „Wiener Illustrierte Extrablatt“ folgende Geschichte: Man könnte über die Geschichte lachen, wenn sie nicht in ihrem Ergebnisse bezüglich traurig wäre, und uns einen verblüffenden Blick in die Verderbtheit und Gemüthslosigkeit eines Männerherzens von heute thun ließe. Da giebt es auf der Landstraße ein junges, hübsches Mädchen, eine arme Näherin, Josephine ist ihr Vorname, welche vor etlicher Zeit von Alfred W. mit Liebesbeteuerung verlobt wurde. Die Kleine verlor den festen Halt in ihrer Reigung und beehrte ihren Geliebten mit einem Kinde. Der junge Weltbürger feste die Arme nur noch inniger an ihren Brust und glaubend, weil hoffend, zweifelte sie nicht an den ernstesten Absichten des Vaters ihres Kindes, welcher nicht aufhörte, ihr zu beteuern, daß er ihrem

Herzensbunde endlich vor dem Altare die gefelichte Weihe geben werde. Die Näherin war geduldig und wartete. Die Zeit wurde ihr wohl lana; was kam dabei heraus? Versprechungen. Alte Zusagen in neuer Gestalt. Endlich — endlich geschah ein bedeutamer Schritt nach vorwärts. Der Erinnerungen und Mahnungen der jungen Mutter vielleicht müde, entschloß sich Alfred zu einer entscheidenden Handlung. Die Vorbereitungen zur Hochzeit sollten getroffen werden. Mit jener Kraft, welche die Freude verleihet, machte die Näherin sich ans Werk. Bei Tage nähte sie für Fremde, bei Nacht für sich selbst, für ihr Kind. Josephine war bald fertig mit ihrer ärmlichen Ausstattung, und nur noch ein fehlte, das Brautkleid. Dasselbe sollte bestellt werden und dann konnte die Bestimmung des Hochzeitstages erfolgen. Zu Anfang voriger Woche gingen Josephine und Alfred am Abend nach der Arbeit zusammen aus, um das bescheidene Brautkleid in einem Laden auszuwählen. Die überglückliche Josephine prüfte, probierte, rief endlich ihren Bräutigam in das Ankleidezimmer, um ihn zu fragen, ob er mit der Wahl einverstanden sei, und wie ihr das Kleid passe. Er war einverstanden, und das Kleid, in dem sie sich so sehr gefiel, das jeder Frau, ob reich, ob arm, ein Gegenstand zarterster, pietätvoller Erinnerung bleibt, das Kleid paßte, wie Alfred nach längerer Betrachtung sagte. Der Bräutigam bezahlte, übergab das Paket einem Dienstmann, damit er es in Alfreds Wohnung trage und die Verkäuferin entließ die junge Braut mit Glückwünschen. Josephine hing sich selig an den Arm ihres Geliebten und beide schritten unter heiteren Gesprächen nach Hause. Zwei Tage später schon sollte die Näherin erfahren, daß mit ihren heiligsten Gefühlen in barbarischer Weise Spott getrieben worden. Alfred war aus seiner Wohnung verschwunden, mit ihm das Brautkleid und war, wie man der bestürzten Josephine schnell und gern erzählte, in eine Provinzstadt gefahren, um dort mit einem wohlhabenden Bürgermädchen, mit dem er seit längerer Zeit verlobt gewesen, Hochzeit zu halten. Den Augen der fassungslosen Betrogenen entströmte ein Strom von Thränen. Alles, alles schmähliche Komödie! Und gar das Brautkleid! Es war nicht für sie bestimmt gewesen, sondern für die wirkliche Braut, welche der saubere Herr in der Gestalt der Betrogenen vor sich zu sehen meinte. Und sie hatte entzückten Herzens mit ihrem Liebes-Modell zu dem Brautkleide ihrer Rivalin gestanden, die sie nicht kannte und mit der sie nichts verband, als die Ähnlichkeit der Erscheinung.

Telegramm.

London, 7. Dezbr. Die „Times“ meldet aus Zanzibar: Emin Pascha war zehn Stunden bewußtlos, kann aber wieder sprechen; er hofft in zehn Tagen überzuredeln.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Mütterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die Schußfäden weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich in Gegensatz zur echten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Berührt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich versendet gern Muster von seinen echten Seidenstoffen an jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei ins Haus.

Seiden-Reste schwarz u. farbig für Schürzen, Besatz u. Mäntel etc. in Coupons von 1/2—3 Met. Einseid. einer Seiden- od. Wollstoff-Probe genügt mit Angabe der ungefähren Länge und Preis des gewünschten Stoffes; die Reste werden gewissenhaft ausgesucht und berechnet. Proben kann ich nicht davon versenden. Von 20 Mark an porto- und zollfrei G. Henneberg, Zürich. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Atemnot und Lufmangel machen Tausenden von Menschen das Leben zu einer fast unerträglichen Last. In diesen Krankheitsfällen werden **Fay's achte Sodener Mineral-Pastillen**, gewonnen aus den Salzen der zur Kur gebrauchten berühmten Gemeindeguelle No. III. u. XVIII., mit besonderer Vorliebe angewandt, indem sie durch ihre intensive Schleimauflösung, durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Organe der Brust die nachhaltigste Wirkung verschaffen. Zu beziehen durch alle Apotheken, à 85 Pfg. die Schachtel.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. A. Stübner in Denben ein M. — Hrn. Walter Reinhardt in Gölln a. G. ein R. — Hrn. Gymnasialoberlehrer B. Buchhain in Friedeburg b. Freiberg ein M. — Hrn. Amtsrichter Dr. Grohmann in Leisnig ein R. — Hrn. Adolf Rost in Leipzig ein M.
Verlobt: Frä. Elsa Wirus in Leipzig mit Hrn. Arthur Schallehn in Magdeburg.
Getraut: Hr. Dr. med. D. Israel mit Frä. Laura Blathe in Ober-Oderwitz. — Hr. Diakon Hugo Fischer mit Frä. Elise Tittel in Eisenfod.
Gestorben: Frä. Louise Habermann in Hohenstein. — Hr. Rathstiftungsbuchhalter a. D. Christian August Schwarz in Leipzig.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der Deutschen Seewarte.

8. Dezember: Bewölkt, starker Nebel, Sonnenschein durch Nebel, feuchtkalt, frostig Tags über um Null herum, mäßiger Wind.
9. Dezember: Starker Nebel, bewölkt, Niederschläge, nachkalt, Fröste, Tags über um Null herum, mäßiger Wind.

ff. Stollenmehl ff.

**Ungarischen Kaiseranzug,
Kaiseranzug,
prima Semmelmehl 000,
Weizenmehl 00,
dito 0,**

Empfehle nur unter **Garantie** obige Mehle zu den billigsten Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Lichtenstein, Zwickauerstr. Albin Ehrlich.**

Buchhandlung v. J. Wehrmann

empfeilt zum **Weihnachtsfeste** in großer Auswahl:
Bilderbücher, Jugendschriften, Photographie- und Schreib-Albums, Poesie-Albums, Gesangbücher, Gebetbücher, Kochbücher, Spiele, Schul- u. Schreib-Artikel, Gold- und Silberschaum, Lametta, Perlbleche oder Nußhalter.

Gleichzeitig bringe mein **Geschäfts- u. Copirbücher-Lager** in empfehlende Erinnerung.

Bäckerei-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Lichtenstein, Callenberg und Umgegend** die ergebenste Mitteilung, daß ich heute **Sonntag** meine in der **Glauchauerstraße** neuerbaute

Bäckerei

eröffnen werde. Indem ich höflichst bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich nur solide Bedienung zu.
Hochachtung Emil Winter.

Eine Erkerstube

steht zu vermieten **Zwickauerstraße Nr. 397F.**

Eine Nähmaschine

für Schuhmacher ist zu verkaufen bei **Albin Günther, Hohndorf 31e.**

Haide-Scheiben-Honig

in vorzüglicher besser Waare empfiehlt billigt **Louis Arends.**

Frischen Schellfisch,

à Pfund 30 Pfg., empfiehlt **Louis Arends.**



Müller: Gu'n Tag, Schulze!
Schulze: Schö Dan!, Müller!
Müller: Wie gieht derich denn, Schulze?
Schulze: Bei mir giehts von Dehsten.
Müller: En, hast muhl's gruße Lus gewonnen?
Schulze: Das nich, wir wull'n en franken Verein bilden.
Müller: Da sull ener klug wer'n.
Schulze: Adj, Müller!
Müller: Adj, Schulze, su eilig?
Schulze: Adje Müller, ja wir ham heute Generalversammlung.
Müller: Das werd ober e Leben wer'n.
Schulze: Na!

Tannenbäume

in schöner Auswahl sind zu haben bei **Hermann Held, Gärtner, Lichtenstein, untere Bachgasse.**

Stuben

mit Stubenkammer und Zubehör sind zu vermieten und sofort zu beziehen bei **Ernst Pertermann, Ködfigerstraße.**

Aquarien-

u. Zimmerfontänen-Fabrik. Größte Auswahl von lebenden Tieren für Aquarien- und Terrarien, Muscheln, Fontänen-Aufsätze für Zimmer- und Garten-Fontänen. **Zebüthätige Zimmerfontänen.** Illustrierte Preislisten portofrei. **Gebr. Sasse, Berlin S. W. Charlottenstrasse 77.**

Der Kaiser-**Pain-Exzellor** ist uns bleibt das beste Mittel gegen Wund, Rheumatismus, Gicht, Migräne, Hüftweh, Herbergschmerzen, Gelenksleiden und bei Entzündungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatfache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machten, wieder auf den altbewährten Pain-Exzellor zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: **Warren-Apothete in Rürnberg.**

Gasthof zum Goldenen Löwen, Lichtenstein.

Nachdem ich meinen Gasthof zum Goldenen Löwen neu erbaut und der
Neuzeit entsprechend eingerichtet habe, werde ich denselben

Sonntag, den 8. Dezember d. J.

eröffnen. Indem ich mein Unternehmen dem hochgeehrten Publikum von Lichten-
stein, Callenberg und Umgegend angelegentlich empfehle, werde ich bestrebt sein,
meine werten Gäste stets mit **guten Speisen** und **Getränken** bestens zu
bedienen und bitte um gütige Unterstützung.

Hochachtungsvoll
Alban Hentschel.

Zu der **Sonntag, den 8. Dezbr.** im Gasthofe zum goldenen Adler
stattfindenden

Gesangsaufführung

gestaltet sich der unterzeichnete Verein alle Gesangsfreunde ergebenst einzuladen.
Dem Concert folgt ein **Tänzen für Concertbesucher.**
Anfang p. 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Der Gesangverein zu Callenberg.

Reihenfolge:

- I. Einl.: **Wahlspruch** v. Wihl. Wunderlich. 1. Die Liebe. **Religiöser Chor** v. Zöllner. 2. a. Gebet v. Hiller, b. „Um Mitternacht“ v. Böhme. **Geistliche Lieder für Bariton**, 3. Die Nacht des Gefanges; **Preischor** v. Raft. 4. „O schöne Zeit“. **Einzelgesang** v. Göge.
- II. 5. a. Jugend und Alter v. Försler, b. Waldwalein v. Otto Schmidt. **Chöre**. 6. Lorbeer und Rose, **Zwiesengesang für Tenöre** v. Grell. 7. Verlassen. **Chor** v. Roschat. 8. a. Die Liebe wacht v. Kessler. b. Abchied v. Rud. Wagner. **Quartette**.
- III. 9. König Salomon und der Sperling. **Chor** v. Pöbberstky. 10. Das Geheimniß. **Humor. Zwiesengesang** v. Gené. 11. Der Guckkastenmann (mit neuen Bildern). **Heiterer Chor** v. Schäffer. 12. Streit der Wasser- und Weintrinker. **Doppelchor** v. Zöllner.

Gasthof zum goldenen Hirsch, Bernsdorf.

Heute **Sonntag, den 8. Dezember:**

Bratwurst-Schmaus,

von nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik.**

Empfehle ff. **Biere**, sowie **Kaffee** und **Pfauenfuchen.**

Hochachtungsvoll **P. Nögold.**

C. H. Weigel,

Lichtenstein, Marktplatz,

empfeht zu preiswerten **Weihnachtseinkäufen:**

Kleiderstoffe

in allen erdenklichen Neuheiten, in glatten, geblumten, gestreiften, wollenen und
halbwollenen Stoffen; **Befäße** dazu in Plüsch, Atlas, Moiré.

Ballkleider in allen hellen Abendfarben, in Muss, Mouffelin, Crepp,
glatt, gebäumt und gestreift.

Schwarzseidene Kleiderstoffe, direkt von der Fabrik, in bedeutender
Auswahl, glatt, gebäumt und gestreift.

Sehr großes Lager in schwarzem wollenen **Cachemir**, schwarz-wollenen
Crepp, glatt, gestreift und gebäumt.

Leinenwaren:

Tischtücher, Tafeltücher, mit und ohne Servietten, weiße und bunte Leinen,
in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{7}{8}$, $\frac{9}{8}$, $\frac{11}{8}$. **Handtücher, Taschentücher**, in weiß u. bunt.

Bettinlette, nur federdicht, in allen Breiten und Qualitäten.

Baumwollwaren:

weiße Damaste in $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ breit, höchst elegante Muster, bunte Bett-
zeuge, Hemdentuche, Towlax, Chiffon und Shirting.

Wollwaren:

**Rockflanelle, Waffelflanelle, Jacken- und Kleiderlana, Fries, Woll-
dicke, Pierdedecken, Schlaf- und Reisdecken, Sofa Decken, Teppiche
und Läufer.**

Kurz- und Weißwaren:

**Capotten, Säubchen, Mägen, seidne Herren und Damentücher,
Schürzen, Taillentücher, Schultertragen, Kopftücher und Kopf-
shawls, wollne, sei ne, Glace-Handschuhe, Vorhemdchen, Man-
schetten, Kragen, Schlipse, Corsetts, englische Tüllgardinen zu
Fabrikpreisen.**

Confectionswaren:

sehr schöne **Wintermäntel**, die neuesten Dessins, **Bisttes, Jaquetts,
Plüsch- und Regenmäntel** für Kinder. Einen Posten

vorjähriger Winter-Paletots

verkaufe ich, um damit zu räumen, von 4 Mark an.

Ich versichere bei Bedarf streng reelle Bedienung und billigste Preise.

Ergebenst **der Obige.**

Hut-Bazar Callenberg.

Empfehle einem hochgeehrten Publikum von Callenberg, Lichtenstein und Um-
gegend eine große Auswahl in

Winterhüten,

von den einfachsten bis zu den feinsten. **Kinderhüte** von 2 M. an, **Frauen-
hüte** von 3 Mark an. **Minna Schwind, Seminarstr. Nr. 11.**

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Matthes in Lichtenstein.

Hierzu 1 Beilage und das Sonntagsblatt „Blätter für Deutsche Hausfrauen.“

Ratskeller.

Heute Sonntag von nachmittag 4 Uhr an

starkbesetzte Tanzmusik

(vom Stadtorchester, 10 Mann),

wozu ergebenst einladet

A. Otto.

Altes Schießhaus, Lichtenstein.

Heute Sonntag ladet zur

Tanzmusik

ergebenst ein

G. Oettel.

Schankwirtschaft z. Schweizerthal.

Hierdurch gestatte ich mir, meine werten Freunde und Gönner zu meinem
heute **Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Dezember**, stattfindenden

Winterfest

freundlichst einzuladen und werde besorgt sein, mit ff. **Speisen** und **Getränken**
aufzuwarten. Für **musikalische Unterhaltung** ist gesorgt.

Hochachtungsvoll **Hermann Fischerp.**

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Montag, den 9. Dezember:

Theater

verbunden mit **Concert,**

in vier starken Abteilungen.

1. Abteilung: **Die wilde Toni.** 2. Abteilung: **Das Singvögelchen.**

3. Abteilung: **Die Zillerthaler.**

Um gütigen Besuch bitten

H. Forbrig. Ferd. Listner.

Brauverein zu Lichtenstein.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

soll **Mittwoch, den 11. Dezember a. e., nachmittags 3 Uhr** im
Saale des hiesigen **Ratskellers** abgehalten werden. Die Inhaber von Brau-
gerechtigkeiten resp. Anteilsscheinen werden daher geladen, genannten Tages zur
bestimmten Zeit sich einzufinden.

Die Präsenzliste wird punkt 3 Uhr geschlossen und können daher später Ein-
tretende an der Wahl wie an den Beschlüssen nicht teilnehmen.

Tagesordnung:

- 1., Vortrag der Rechnung auf das Jahr 1888/1889, beziehentlich Justifikation
derselben.
 - 2., Beschlusfassung über zu gewährende Dividende (nach Befinden Auszahlung
derselben nach Schluß der Versammlung).
 - 3., Ergänzungswahl der Vorstandsmitglieder.
 - 4., Beratung, ev. Beschlusfassung über den Verkauf der Brauerei.
- Nach § 31 des Vereinsstatuts sind etwaige Anträge mindestens 8 Tage vor-
her dem Gegenstande nach bei dem Unterzeichneten anzumelden.
Lichtenstein, den 25. November 1889.

Carl Heinrich Härtel.

neben der Louis Heinze neben der Schule Callenberg Schule

empfeht sein sehr großes Lager hochleganter, gutgearbeiteter
**Winterüberzieher, Kaisermäntel, Knaben-
mäntel, sowie Herren- und Knaben-Anzüge**
zu wirklich **stannend billigen Preisen.**

Müller's Gasthaus und Restaurant,

am Bahnhof in Delsnitz i. G.

Täglich musikalische Unterhaltung vom Riesen-Orchesterion.

Ein Schuhmachegehilfe

erhält dauernde Arbeit bei

Max Söhle,

Schuhmacherm. in Hohndorf,
wohnhaft b. Hrn. Bernhard Würzner.

Weisses Ross.

**Sonnabend und Sonntag, den
7. und 8. Dezember**

Reichhaltige Stammlarte.

u. a.: **Zunge** mit Sardellenauce,
Böfelschweinskeule mit Erbsen und
Sauertraut, Cabeljan mit Holl. Sauce
u. u. u.

Hochachtungsvoll **A. Niehus.**

L. J. M. H. H.

Morgen Montag **abend Übung.**

Geflügelzüchter-Club Lichtenstein.

Morgen Montag, den 9. d. s. Mts.
abends $\frac{1}{2}$ 9 Uhr

Hauptversammlung

in Herrn Franz Arnolds Restaurant.

Tagesordnung:

1. Neuwahl.
2. Ausstellungsfrage.
3. Aktien-Auslösung.

Der Vorstand.

Der Erbe des Hauses.

Roman von **Germinie Frankenstein.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ja, das zu thun ist er im Stande, und nach seinen Drohungen zu schließen, glaube ich sogar, daß er es wirklich beabsichtigt,“ sagte Olla. Aber was kann es uns nützen, wenn wir all' diese schrecklichen Möglichkeiten erwägen? Nehmen wir diese Dinge lieber, wie sie kommen, gute, liebe, treue Seele. Leiden wir nicht zweimal — erst in der Erwartung und dann in der Wirklichkeit. Tausende Dinge können sich ereignen, ehe das Schlimmste geschieht. Er kann sterben — ich kann entfliehen — irgend Jemand kann kommen, um mich zu befreien, obwohl das so unwahrscheinlich ist, daß man gar nicht daran denken sollte. Ergeben wir uns in unsere Lage und verzweifeln wir nicht. Ich werde es gewiß nicht thun.

Olla trat auf die brave alte Frau zu und legte ihre Wangen lieblosend an die ihrer Amme.

„Wäre es nicht besser für mich, das Alles allein zu ertragen?“ sagte sie. „Du hast alle meine Leiden geteilt, seit ich als zarte Waise zurückblieb und zu fremden Menschen kam. Liebe Mutter Popley, willst Du nicht nach England zurückkehren und in dem Dorfe, wo Du geboren wurdest, Deine letzten Tage in Ruhe verleben? Dein Leben wird durch Deine Hingebung für mich ganz zerstört.“

„Fräulein Olla,“ sagte die alte Frau, ihre Lippen auf den kleinen schwarzen Kopf pressend, der jetzt an ihrer Brust lag, wenn ihr mir nicht das Herz brechen wollt, sagt so etwas nicht wieder. Jim ist mir nicht so fest ans Herz gewachsen, als Ihr! In Eurem ganzen Leben habt Ihr mir nie ein hartes Wort gesagt. Ihr waret immer so sanft und gut und auf mein Glück bedacht. Ich werde Euch nie verlassen, bis ich sterbe. Ich sage wie das Weib in der Bibel: wohin Ihr geht, dorthin will auch ich gehen; wo Ihr weilt, da will ich auch weilen und ich will allen Kummer mit Euch teilen. Euch verlassen! Ei, Fräulein Olla, das hiesse aus dem warmen Sonnenschein in die kalte Finsterniß gehen.“

Die treue, alte Frau drückte die zarte Gestalt ihrer jungen Herrin noch inniger an sich und küßte sie. „Du und ich, wir wollen unser Lebenlang einander Alles sein, Mutter Popley,“ sagte Olla, an deren langen, seidnen Wimpern große Thränentropfen hingen. „Ich werde Herrn Gower nie heiraten. Wenn ich meine Großjährigkeit erlangt haben werde, werde ich mit Dir nach unserem geliebten England zurückkehren und ich will auch den armen Jasper Lowder dort haben. Er scheint meiner sehr zu bedürfen, und ist mir so ergeben. Er wäre bei mir glücklicher, als er es hier ist.“

„Aber wenn Ihr heiratet, Fräulein Olla, werdet Ihr den armen Menschen nicht in Eurem Hause haben können?“

„Ich werde nie heiraten,“ entgegnete Olla ernst und traurig; „niemals!“

„Aber Fräulein Olla, es ist die Bestimmung des Weibes, zu heiraten. Euer Leben war so abgeschlossen, daß Ihr bisher noch nicht geliebt habt. Aber Eure Stunde wird auch schlagen.“

Das bleiche, dunke Gesicht des Mädchens rötete sich. Die leuchtenden Augen senkten sich unruhig.

„Sprich mir nicht von Heiraten,“ sagte Olla. „Hast Du je von Pygmalion gehört, der sich in die Statue verliebt, die er geschaffen hatte? Es scheint fast unmöglich, daß man eine Statue ohne Herz, Geist und Leben lieben kann. Aber seine Liebe gab diesem Werke alle diese Eigenschaften und sein Marmorbild wurde ein lebendiges Weib! Und — und — ich habe etwas Ähnliches erfahren — nur wird es nie so glücklich enden. Ich habe eine Statue bewundert, welche atmen kann — ein geistloses Steinbild. Ich liebe ihn nicht. Aber, Mutter Popley, wenn der arme Jasper Lowder im Besitze seines Verstandes gewesen wäre, würde ich ihn lieber gehabt haben, als irgend einen Mann, den ich bisher gesehen. So bemitleide ich ihn nur.“

„Wartet nur, bis der Rechte kommt,“ sagte Frau Popley munter. „Es ist noch Zeit genug, Fräulein Olla! Auf der Terrasse unten steht jetzt auch Jim. Er wird Krigger nicht ganz seinen Willen lassen. Könnte Jim nicht nach Palermo zum englischen Consul oder zu unserem Caplan gehen und Eure Freilassung bewirken?“ sagte Frau Popley, von einer plötzlichen Idee ergriffen.

„Nein,“ erwiderte Olla bitter, „denn sowohl der Consul, als der Kaplan und die anderen Engländer halten mich für nicht ganz richtig im Kopfe.“

Sie würden mir nicht helfen! Unsere Hilfe muß von uns selbst kommen!“

Sie entzog sich sanft Frau Popley's Armen und ging zu dem Kamin, vor welchem sie sich niederlegte.

Der Vormittag verging ohne Zwischenfall. In der Mitte des Nachmittags, als Olla emsig zeichnend am Fenster saß und Frau Popley neben ihr sich mit einer Näharbeit beschäftigte, drang vor der Terrasse ein Lärm wie von einem heftigen Streite herauf.

„Ohne Zweifel streiten die Diensthente mit einander,“ sagte Olla, ohne von ihrer Arbeit aufzuschauen.

„Jim ist vorsichtig genug, sich Euretwillen von jedem Streite fern zu halten, Fräulein Olla,“ sagte die alte Frau ruhig. „Die Uebrigen sind im Stande, sich gegenseitig umzubringen. Sie sind gar heißblütig, diese Sizilianer!“

In diesem Augenblick hörte man den großen Hund heftig bellen.

Kaum war das Pellen auf Krigger's Befehl verstummt, als ein anderes Geräusch zu den Gefangenen herauflönte.

Es war eine traurige, klagende, doch helle und klare Stimme, welche im kläglichen Tone rief:

„Olla! Olla! Olla!“

Das junge Mädchen ließ den Bleistift fallen, sprang auf und eilte ans Fenster.

Sie riß es auf und flog auf den Balkon hinaus mit glühenden Wangen und stiegenderem Atem.

„Jasper!“ rief sie. „Jasper, wo seid Ihr?“

Ihr Gehör hatte sie nicht getäuscht. Es war die Stimme Hugh Treffilians, der sie bei dem Namen rief, den sie ihn gelehrt hatte.

Und Hugh stand unten auf der Terrasse fast unter ihren Fenstern und sein bleiches Gesicht war ängstlich suchend empor gerichtet. Er sah kammervoll und niedergeschlagen aus, als ob er sich unbestimmt irgend eines großen Schmerzes bewußt sei.

Ein kleines sizilianisches Mädchen hielt ihn fest bei der Hand. Den ganzen Morgen hatte Hugh vergeblich auf Olla's Kommen gewartet und war mit jeder verrinnenden Stunde ängstlicher und ruhelofer geworden. Er hatte sich gewiegert, sein Mittagsmahl einzunehmen und hatte sich bald darauf von der Hütte fortgeschlichen, offenbar gesonnen, Olla zu suchen.

Er war schon über die Hälfte des Hügels hinabgestiegen, als Frau Vicini seine Flucht entdeckte. Sie folgte ihm sogleich und holte ihn in dem kleinen Dorfe ein, das auf dem halben Wege zwischen ihrer Hütte und der Villa Bella Vista lag; aber all ihr Zureden mit ihr umzukehren, war vergeblich. Er hatte nur eine Erwiderung auf alle ihre Worte; den kläglich ausgesprochenen Namen — Olla. Und endlich wurde Frau Vicini's Klugheit von ihrem Mitleid für ihn übermannt.

Ein kleines Dorfmadchen, das den „armen jungen Engländer“ nach der Villa führen sollte, war bold gefunden; Frau Vicini wollte seine Rückkunft in dem Dorfe erwarten und so war er nun in die Villa gekommen. Als ihn Olla rief, erhellte sich sein trauriges, abgehärtetes Gesicht freudig. Er trat einige Schritte auf der Terrasse zurück und schaute mit ausgebreiteten Armen zu ihr auf.

„Olla! Olla!“ schrie er in einer Art wahnwitziger Freude.

„Hier bin ich, Jasper,“ sagte sie, sich über den Balkon lehnd. „Und Ihr seid zu mir gekommen? Ihr müßt mich vermist haben!“

Hugh schaute bittend zu ihr auf. Er konnte unmöglich verstehen, warum sie nicht zu ihm kam.

„Kommt, Olla!“ rief er ihr zu.

„Ich kann nicht kommen, Jasper,“ rief das Mädchen mit Thränen in den Augen. „Mein armer Freund, ich bin eine Gefangene! Ich kann meine Zimmer nicht verlassen!“

Aber der arme Hugh konnte sie nicht verstehen. Er hielt fortwährend die Arme nach ihr ausgestreckt, während sein Gesicht immer bleicher und trauriger wurde. Sein blondes Haar flatterte um seine ernstesten edlen Züge; seine schlaffe Gestalt bebte.

„Du kommst nicht, Olla?“ rief er abermals mit kläglichem Stimme, halb hoffnungslos und verzweifelt.

Ehe sich Olla so weit gefaßt hatte, um antworten zu können, schrie Krigger:

„March fort mit Euch, Landstreicher! Wir haben strengen Befehl, keinen Fremden hier einzulassen. Fort mit Euch!“

Treffilian beachtete den Mann garnicht. Seine Blide startten unverwandt zu dem schönen Mädchen auf dem Balkon empor — das ihn mit ihren großen, schwarzen Augen so traurig und mitleidsvoll anschaute.

„Ich warte auf Dich, Olla,“ rief er täglich mit zuckenden Lippen.

„Und er kann nicht verstehen, daß ich nicht zu ihm kommen kann,“ jammerte Olla von furchtbarem Schmerz erfaßt. „Was kann ich thun?“

„Wollt Ihr gehen?“ schrie Krigger noch wider als zuvor. „Fort, blödsinniger Bettler, oder ich heße meine Hunde auf Euch!“

Olla rang vor Schmerz und Enttäuschung die Hände.

„O, das ist hart,“ murmelte sie. „Wie kann ich sein Flehen ertragen und der rohen Unverschämtheit dieses Krigger zusehen? Er wird es nicht wagen, ihm etwas zu thun.“

Atmenlos und leuchtend lehnte sie sich noch weiter gegen den Balkon hinaus und rief Jim Popley.

Ihr treuer Diener trat ernst und niedergeschlagen auf Treffilian zu, und zog vor seiner jungen Herrin den Hut.

„Geht mit ihm nach Hause,“ befahl das junge Mädchen. „Macht es ihm begreiflich, daß ich nicht zu ihm kommen kann. Seid freundlich mit ihm, Popley, und geht!“ Aber keine Ueberredung, kein sanftes Drängen, keine freundliche Erklärung Popley's konnte Treffilian bewegen, sich von seinem Plage zu rühren. Er hatte nur einen Gedanken in seiner Seele — und dieser Gedanke war Olla. Niemand sollte ihn von ihr fortbringen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* Die Schiefertafel. In einer Berliner Heilanstalt mußte vor wenigen Tagen die Ehefrau eines Beamten gebracht werden, deren Geist infolge eines merkwürdigen, wahrhaft tragischen Umstandes sich unnachtet hatte. Das einzige Kind, ein Knabe von sechs Jahren, war dem Ehepaar durch den Tod entziffen, nachdem das Kind eben begonnen hatte, die Schule zu besuchen. Als es eines Tages seine Tafel mit den ersten „e's“ und „i's“ vollgeschrieben hatte, begann es über Halsschmerzen zu klagen, und 3 Tage darauf war dem kleinen ABC-Schützen der Griffel für immer entfallen, die Diphttheritis hatte ihn hinweggerafft. Die Tafel nun, auf welche der Kleine sich verewigt hatte, ward für die Mutter das kostbarste Heiligthum. Niemand durfte den Schiefer berühren, unter Glas und Rahmen hatte sie ihn bringen lassen und im Anschauen der teuren Schriftzüge suchte und fand sie Trost für den Verlust ihres Lieblings. Aber die Buchstaben begannen zu verblasen und eine namenlose Angst ergriff die Frau bei dem Gedanken, daß ihr einmal die leere Fläche entgegenstarren könne. Der Gatte und Hausarzt waren sich darüber klar, daß diesem Verlöschen Einhalt gethan werden müsse, wenn nicht für den Geisteszustand der Frau das Aergste befürchtet werden sollte. Der Mann beschloß also, die Schriftzeichen nachzuziehen. Er benutzte die Abwesenheit seiner Frau, befreite die Tafel von der Glasmhüllung und wollte soeben seine Arbeit beginnen, als die Gattin plötzlich vor ihm stand. „Was machst du da?“, herrschte sie ihn an, und in der Ueberraschung ob des unvermutheten Erscheinens seiner Frau entglitt die Tafel seinen Händen und zerschellte. Mit einem verzweifeltten Aufschrei warf sich die Frau zur Erde und suchte die Stücke anzulesen. Dann wieder wandte sie sich gegen ihren Mann, der sich nur mit Mühe der Verzweifeltten erwehren konnte. Endlich wurde sie ruhig, aber nun kam kein Wort mehr über ihre Lippen, Tieffinn hatte ihren Geist unnachtet.

* Glück auf! Vor einiger Zeit wurde auf der Grube „Andreasberger Hoffnung“ bei St. Andreasberg eine ziemlich bedeutende Silberader entdeckt. Es mußten deshalb zur Ausarbeitung derselben noch 50 Bergleute eingestellt werden. Am 20. November fand sich auf derselben Grube sogar Goldz in großer Menge.

* Rom, 4. Dezember. Die Wahlprüfungs-Kommission hat die Wahl des Professors Sbarbaro zum Deputierten von Parma bestätigt. Sbarbaro häßt bekanntlich zur Zeit noch in Sassari seine acht Jahre Kerkerstrafe ab.

* Japan ist aufs Neue von furchtbaren Katastrophen heimgesucht worden. Auf der Insel Sado wurden 50 Häuser von einem Typhoon umgeweht und ebensoviele Boote gingen an der Küste unter. In Kaudamanchi brannten 183 Häuser nieder, wobei viele Bewohner in den Flammen umkamen. Am 4. November stürzte in Senichima ein Theater während der Vorstellung zusammen. 5 Personen kamen dabei um's Leben und 100 wurden verletzt. An Bord eines chinesischnen Exkursionsdampfers explodierte auf dem Min-Flusse der Kessel. 70 Fahrgäste wurden getödet.

Fiegel & Mendelsohn, Hohenstein, Dresdnerstraße 51.

Anderweitige größere Unternehmungen zwingen uns plötzlich, unser hiesiges Geschäft so schnell wie möglich aufzugeben, wir stellen daher unser sehr großes, bestens sortirtes Lager zum

vollständigen Ausverkauf.

Um recht schnell räumen zu können, haben wir für sämtliche Artikel **ganz erstaunlich billige Preise** festgesetzt, es ist daher Jedem Gelegenheit geboten, zur jetzt beginnenden Weihnachts-Saison zu **noch nicht dagewesenen Preisen** einzukaufen. — Händler machen wir noch besonders auf diese außerordentlich günstige Offerte aufmerksam. — Wir empfehlen besonders:

Damen-Winter-Mäntel, aus besten Stoffen, Stück 6 Mark, ganz elegante von 9 Mark an; veller Preis das Doppelte.

Kinder-Mäntel zu noch nicht dagewesenen Preisen.

Herrn-Confection, Arbeiterhosen etc. werden zu jedem nur annehmbaren Preise abgegeben.

Kleiderstoffe in den herrlichsten Mustern, doppelbreit, von 30 Pfg. an bis zu den besten; die Preise sind um 25 Prozent ermäßigt.

Barchende zu Jaden, Elle von 20 Pfg. an, garantirt echt, prima Elsäßer Barchend nur 35 Pfg. **Hemden-Barchend**, garantirt echt, von 17 Pfg. an, allerschwerste Qualität nur 25 Pfg.

Bettzeuge, $\frac{1}{2}$ breit, garantirt waschecht, von 20 Pfg. an.

Rock-Boys, prima Waare, jetzt nur 80 Pfg.

Lama, doppelbreit, reine Wolle, von 60 Pfg. an. Halbama von 20 Pfg. an.

Fertige Hemden für Männer von 90 Pfg. an, für Frauen von 1 Mark an, für Kinder von 35 Pfg. an.

Läuferstoffe von 15 Pfg. an bis zu den besten.

Gardinen, weiß, von 20 Pfg. an; sämtliche Preise 25 Prozent ermäßigt.

Bettfedern verkaufen wir zu den bekannt billigen Preisen und geben darauf extra 25 Prozent Rabatt.

Schwarze Cachemirs, glatt und gemustert, prima reine Wolle von 80 Pfg. an, Halbwolle von 45 Pfg. an.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Wischtücher, Taschentücher geben wir für die Hälfte des Preises ab. **Blauleinen**, $\frac{1}{2}$ breit, allerbeste Qualität früher 60 Pfg., jetzt 48 Pfg., **Blauleinen**, gedruckt in herrlichen Mustern, früher 60 Pfg., jetzt 48 Pfg.

Seidene Tücher, halbseidene Tücher, Schlipse, Weiße Wäsche, Corsetts.

Sämmtliche Artikel zur Schneiderei zu erstaunlich billigen Preisen.

Da wir nicht alle Artikel hier anführen können, so bitten wir das geehrte Publikum sich selbst von der **beispiellosen Billigkeit** zu überzeugen, es muß eben das gesammte Lager in kurzer Zeit ausverkauft sein.

Fiegel & Mendelsohn, Hohenstein, Dresdnerstrasse 51.

Ne

M

Rollschütz-Wände für Schlafzimmer, Bureau etc.

Ch

für

Fil
von 50

10

von B
ist durch
einzig
keiten,
sichts u
blendend
Stück 30

Neueröffnet!

Neueröffnet!

Teppich-, Decken-, Wachstuch- und Möbelstoff-
Detail- und Versandt-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz

Nahe dem Hauptpostamt. Chemnitzerstrasse 3b. Nahe dem Hauptpostamt.

Passende Weihnachtsgeschenke

zu sehr billigen Preisen.

Teppiche.		Reisedecken.	
Sophateppiche	von 7,00 an	Einfache Reisedecken	von 5,50 an
Solonteppeiche	" 25,00 "	Doppel-Reisedecken	" 8,50 "
Bettteppiche	" 0,90 "	Feine Reisedecken	" 15,00 "
Pultteppiche	" 4,50 "	Velour-Reisedecken	" 22,00 "
Läufer.		Schlafdecken.	
Cocosläufer	von 1,00 an	Einfache Schlafdecken	von 2,25 an
Linoleumläufer	" 1,55 "	Feine Schlafdecken	" 10,00 "
Wachstuchläufer	" 1,00 "	Normaldecken	" 11,00 "
Stubelläufer	" 0,35 "	Kameelhaardecken	" 14,00 "
Sophabezüge (4 mtr.)		Tischdecken.	
Einfarbig, 1/2 Wolle	von 6,40 an	Einfache Jutdecken	von 2,00 an
do. Reinwolle	" 7,55 "	Fantasiedecken	" 4,25 "
Bunte Sophabezüge	" 7,40 "	Feine Tischdecken	" 9,00 "
Plüschbezüge (8 mtr.)	" 27,20 "	Plüsch-Tischdecken	" 20,00 "
Portièren.		Sophadecken.	
Timbuetu, m. 3 Seiten Franzen	von 4,50 an	Einfache Sophadecken	von 1,00 an
do. la. do.	" 6,75 "	Bunte Sophadecken	" 1,95 "
Brillant-Portièren	" 11,50 "	Feine Sophadecken	" 3,20 "
Extrafeine Portièren	" 20,00 "	Plüsch-Sophadecken	" 6,00 "
Gardinen.		Pferdedecken.	
Abgepasst weiss u. à Fenster von	3,50 an	einfach bis hochfein, von Mark 2,25 bis	
Stückware crème per Meter	0,45 "	Mark 15,00	
Rouleaux.		Gummidecken.	
Einfach, bunt	von 0,90 an	Grösse cm 70/70 85/115 115/130 130/130	
Feine Glasimitation	" 2,80 "	Preis M. 0,85 1,70 2,70 2,80 pr. St.	

Linoleum, deutsch und englisch, per qm. M. 2,00, 2,50 und 3,30.

Man verlange Proben oder Preisliste, dieselben werden sofort franco zugesandt, ebenso jeder Auftrag von Mark 20,00 an.

Neu eröffnet, infolgedessen nur Saison-Neuheiten.
Verkauf zu sehr billigen, aber festen Preisen.

Chemnitzerstr. 3b. **Paul Thum, Chemnitz** Chemnitzerstr. 3b.

Brief-Adresse: Versandt-Geschäft Paul Thum, Chemnitz.

Weber's
Karlsbader Kaffee-Gewürz,
Feigen-Kaffee,
chinesischen Würfel-Thee
empfiehlt zu Originalpreisen
Louis Arends.

Fortschritt der Zeit!

Das Glück im Spiel nach Wunsch zu lenken und zu erhalten, lehrt das Büchlein von **A. Herrmann**. Preis M. 1, auch in Briefmarken. 2. Auflage soeben erschienen. Verlag von **Eduard Neugel**, Berlin N. W. 48.

Neu! Christbaum-Neu! Konfekt.

Schönste Zierde für den Weihnachtsbaum.
1 Kiste circa **460 Stck. - 3 Mk.**
keine 1 Kiste circa 900 " 3
per Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt.
Ich führe nur beste Ware.
E. A. Müller, Dresden,
Schulgutstraße 11.



F. F. Kolby

Firma Hugo Bähr
Hofphotograph,
Kaiser Wilhelmplatz 31,
Zwickau.

Einzel- und Gruppenaufnahmen in bekannter bester Ausführung.
Billigste Preise.

Christbaum-Konfekt

als Figuren: Tiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc.; reichhaltig gemischt; 1 Kiste enthält circa 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
Dresden N., Königsbrückerstraße 80b.

Papiermaché-Figuren

für Weihnachtsgärten, sowie die beliebtesten wieder frisch angekommenen künstlichen Blumen empfiehlt

Ehregott Thonfeld, Badergasse.

Neu eingetroffen:

Filzschuhe und Winter-Mützen

von 50 Pf. an bis zu den besten Qualitäten.
Bitte bei Bedarf um gütigen Besuch.
Hochachtend
Gottlieb Grässer.
Schindorf b. L.

Vorteilhafteste Gewinnaussicht.

■ Einsatz 1 Mk., Hauptgewinn: W. 50,000 Mk. ■

Weimar-Lotterie

bietet die 5000 Gewinnen. (Ziehung 14.-17. Dezbr.)

Bei umgehender Bestellung liefere ich noch Lose für 1 Mk., 11 Stck. für 10 Mk., 28 Stck. für 25 Mk. Porto und Gewinnliste 20 Pfg.
Gustav Hüttich, Generalagentur, Weimar.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Apotheker Wahn.

Vergissmeinnicht.

Neuestes, hochfeines, nachhaltiges Parfum composé à Fl. M. 1.-, M. 1.25 und M. 1.50 bei
Apotheker Emil Wahn.



Augsburger Universal-Glycerin-Seife.

Bereits seit 15 Jahren unübertroffene Seife für jede Art Hautkrankheit, wie Ausschläge, Finnen, Sommersprossen, Flechten und empfindliche Haut, sowie zur Gesunderhaltung derselben, daher die vielen Anerkennungs-schreiben von den höchsten Personen, Militärärzten und Privaten. **Meine Seife kostet nicht mehr wie jedes andere Stück Seife** und kann sich Jedermann um 15 Pfennige von den vorzüglichen Eigenschaften derselben überzeugen. Vorrätig bei
Paul Laux.

Veränderungshalber beabsichtige ich heute Sonntag, als den 8. Dezbr. nachmittags nach 3 Uhr meine

Ladeneinrichtung

gegen Barzahlung zu veranfragen. Es kommen u. a. zur Versteigerung: Regal und Ladentisch, Waage, Gewicht, Gemäße, 1 Petroleumpumpe, 2 Hängelampen mit Klappenzug, einige kleine Käffer, Bierflaschen, 1 großer Backtrog, Kinderkutsche, Gemüse, Gewürze, etwas Eichen- und Birkenholz von 15 bis 20 Ctm. Stärke, Hausgeräte, etwas Möbel, Tabak und Cigarren, 1 Jauchenschöpf, Düngergabeln u. d. m. Näheres bei
Heinrich Meier, Schindorf Nr. 2H.

Baustellen-Verkauf.

Baustellen an der Zwickauer Straße, sowie solche an der Callberger Straße, neben dem Kaiserlichen Postamt in Lichtenstein gelegen, werden ganz preiswert verkauft. Nähere Auskunft erteilt
Adolph Thomas,
Vertreter von **F. A. Schneider's Erben,**
Zwickau, Kohlenstraße 7, 1.

Marktplatz **Max Pakulla** Lichtenstein

empfiehlt als **Gelegenheitskauf** folgende Artikel:

Kleider-Lama,

Saison-Neuheiten, doppelt breit, von 60, 70, 80, 90, 105, 110, 125 bis 160 Pfg.

Kleidertuche

in den neuesten Mustern, von 75, 100 140 bis 170 Pfg.

Kleider-Stoffe

in großem Farbensortiment, glatt, kariert, gestreift u. ramagiert, von 45, 50, 55, 65, 70, 80, 90, 100 bis 130 Pfg.

Schwarze Cachemirs

vorzüglich im Tragen, von 60, 65, 75, 80, 90, 100, 115, 125 bis 160 Pfg. die Elle.

Neu aufgenommen:

Muffe,

als Hasen, Kanin, Bism, Siber, Opopsum u. Skunk, Stück 2, 2,50, 3, 3,80, 8, 9, 11 12 Mark.

Elsass-Barchend

für Taillen, Blousen und Kinderkleidchen, waschechte Qualität, 33, 36, 38 bis 45 Pfg.

Bunte Bettzeuge,

in $\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, von 17, 20, 23, 27, 30, 35 bis 55 Pfg.

Federdichte Inletts (Dannenköper)

von 27, 30, 36, 40, 50, 58, 60, 85 bis 95 Pfg.

Weisse Bettdamaste

von 28, 33, 35, 45 bis 70 Pfg.

Handtücher

in grau und weiss von 10, 15, 18, 20, 24, 30 bis 35 Pfg.

Hemden-Barchend,

in 50 verschiedenen Mustern, von 18, 20, 23, 25, 28, 29, 30 bis 38 Pfg. die Elle.

Die von mir zum Verkauf gebrachten Waaren sind unbedingt tadelloser Ausführung, für deren verhältnismäßigen Wert Bürgschaft geleistet wird.

Tisch- u. Tafeltücher

von 1,—, 1,25, 1,50, 1,75, 2,25 bis 3 Mark.

Englische Züll-Gardinen,

1- und 2mal gebogt, von 20, 23, 25, 30, 35, 40, 42, 48 bis 60 Pfg.

Läuferstoffe,

in allen Breiten, von 15, 25, 33, 42, 55 bis 70 Pfg.

Sopha-, Woll- und Plüschdecken

von 90, 150, 175, 250, 350 bis 750 Pfg.

Plüsch-Reisedecken

von 6, 8, 9, 11, 15 bis 18 Mark.

Plüsch-Bettvorlagen, Sopha- u. Tischteppiche

in allen Preislagen.

Kleiderstoff-Reste

darunter Kleiderknappen-Maasjes, zur Hälfte des früheren Wertes.

Haarketten — Haarketten

neueste Muster, mit und ohne Beschlag, liefert billigst Friseur Lademann.

Veränderungsh. ist das in Dittersbach b. Mulda unt. Kat. Nr. 3 geleg.

Mühlengut,

best. aus Mahl- u. Delmühle, Bäckerei, sowie 23 Scheffel Areal, preiswert bei 5000—9000 M. Anzshg. zu verkaufen. Näh. ert.

Franz Flachowsky, Lichtenstein.

Richters Anker-Steinbaukasten

sind und bleiben das beste und billigste Geschenk für Kinder über drei Jahren. Das billige deshalb, weil deren farbige Steine fast unverwundlich sind, so daß die Kinder jahrelang damit spielen können. Jeder echte Steinbaukasten enthält prachtvolle Vorlagehefte und kann später durch einen Ergänzungskasten regelrecht vergrößert werden. Preis: 50 Pf., 1, 2, 3, 4 Mark und höher. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Rollen mit der Fabrikmarke „Anker“ an. Wer einen Steinbaukasten zu kaufen beabsichtigt, der lese vorher das farbenprächtige Buch: „Des Kindes liebste Spiel“, welches kostenlos überliefert: **K. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Husten,

Kenchhusten, Brust-, Hals- und Lungen-Leiden, Verschleimung, Heiserkeit, chronische Katarrhe u. heilt man in kurzer Zeit durch **Böttgers Husten-Tropfen.** Nur acht à Fl. 50 Pf. in der Apotheke in Lichtenstein.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Sickingen.** Briefen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen!

Nur einige Tage Ausstellung der Neuheiten

Photographie-Albums

Schaufenster von Winklers Buchhandlung.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Winklers in Lichtenstein.